

Europarecht

Kurseinheit 2

Wiederholung: Normenhierarchie

I. Ewigkeitsgarantie: Art. 79 III GG

↓ Verfassungside ntität → Art. 23 I 3 GG

II. EU-Recht

1. **primäres** → EUV + AEUV: Art. 1 III EUV
→ GR-Charta: Art. 6 I EUV

↓ Geltungsvorrang

2. **sekundäres** → VO, RL, Beschluss: Art. 288 AEUV

↓ Anwendungsvorrang → Art. 4 III EUV („effet utile“)
→ Art. 23 I GG (Übertragung von Hoheitsrechten)

III. Nationales Recht

1. **Grundgesetz**

↓ Geltungsvorrang (Nichtigkeitsdogma)

2. **einfaches Recht (Gesetz, RVO, Satzung)**

Zur Vertiefung: BVerfG, 5.5.2020, 2 BvR 859/15 u.a.

→ zu EuGH, 11.12.2018 (C-493/17, Weiss u.a.)

→ Programm zum Ankauf von Wertpapieren des öffentlichen Sektors
(Public Sector Asset Purchase Programme - PSPP)

→ aus den Leitsätzen:

1. Stellt sich bei einer Ultra-vires- oder Identitätskontrolle die Frage nach der Gültigkeit oder Auslegung einer Maßnahme von Organen, Einrichtungen und sonstigen Stellen der Europäischen Union, so legt das Bundesverfassungsgericht seiner Prüfung grundsätzlich den Inhalt und die Beurteilung zugrunde, die die Maßnahme durch den Gerichtshof der Europäischen Union erhalten hat.





2. Der mit der Funktionszuweisung des Art. 19 Abs. 1 Satz 2 EUV verbundene Rechtsprechungsauftrag des Gerichtshofs der Europäischen Union endet dort, wo eine Auslegung der Verträge nicht mehr nachvollziehbar und daher objektiv willkürlich ist. Überschreitet der Gerichtshof diese Grenze, ist sein Handeln vom Mandat des Art. 19 Abs. 1 Satz 2 EUV in Verbindung mit dem Zustimmungsgesetz nicht mehr gedeckt, so dass seiner Entscheidung jedenfalls für Deutschland das gemäß Art. 23 Abs. 1 Satz 2 in Verbindung mit Art. 20 Abs. 1 und Abs. 2 und Art. 79 Abs. 3 GG erforderliche Mindestmaß an demokratischer Legitimation fehlt.





3. Bei der Berührung fundamentaler Belange der Mitgliedstaaten, wie dies bei der Auslegung der Verbandskompetenz der Europäischen Union und ihres demokratisch legitimierten Integrationsprogramms in der Regel der Fall ist, darf die gerichtliche Kontrolle die behaupteten Absichten der Europäischen Zentralbank nicht unbesehen übernehmen.
4. Die Kombination eines weiten Ermessens des handelnden Organs und einer Begrenzung der gerichtlichen Kontrolldichte durch den Gerichtshof der Europäischen Union trägt dem Prinzip der begrenzten Einzelermächtigung offensichtlich nicht hinreichend Rechnung und eröffnet den Weg zu einer kontinuierlichen Erosion mitgliedstaatlicher Zuständigkeiten.

Organe der EU: Art. 13 ff EUV

Europ. Parlament:

Art. 14 EUV

→ Gesetzgebung
und Haushalt
sowie politische
Kontrolle

→ Art. 223 ff AEUV

Europäischer

Rat: Art. 15 EUV

→ allgemeine
politische Ziel-
vorstellungen

→ Art. 235 ff

AEUV

(Minister-)Rat:

Art. 16 EUV

→ Gesetzgebung
und Haushalt
sowie Festle-
gung der Politik

→ Art. 237 ff AEUV

Kommission:

Art. 17 EUV

→ Exekutive (ver-
antwortlich ggü.
EP, Abs. 8)

→ Art. 244 ff

AEUV

EuGH: Art. 19 EUV

→ Abs. 1: Gerichtshof, das Gericht, Fachgerichte

→ Abs. 3: enumerative Zuständigkeit (Art. 251 ff AEUV)

Rechtsakte der EU: Art. 288 AEUV (sekundäres EU-Recht)

Verordnung

→ verbindlich und unmittelbare Geltung in den Mitgliedstaaten

Richtlinie

→ Ziel für Mitgliedstaaten verbindlich, aber Form und Mittel frei

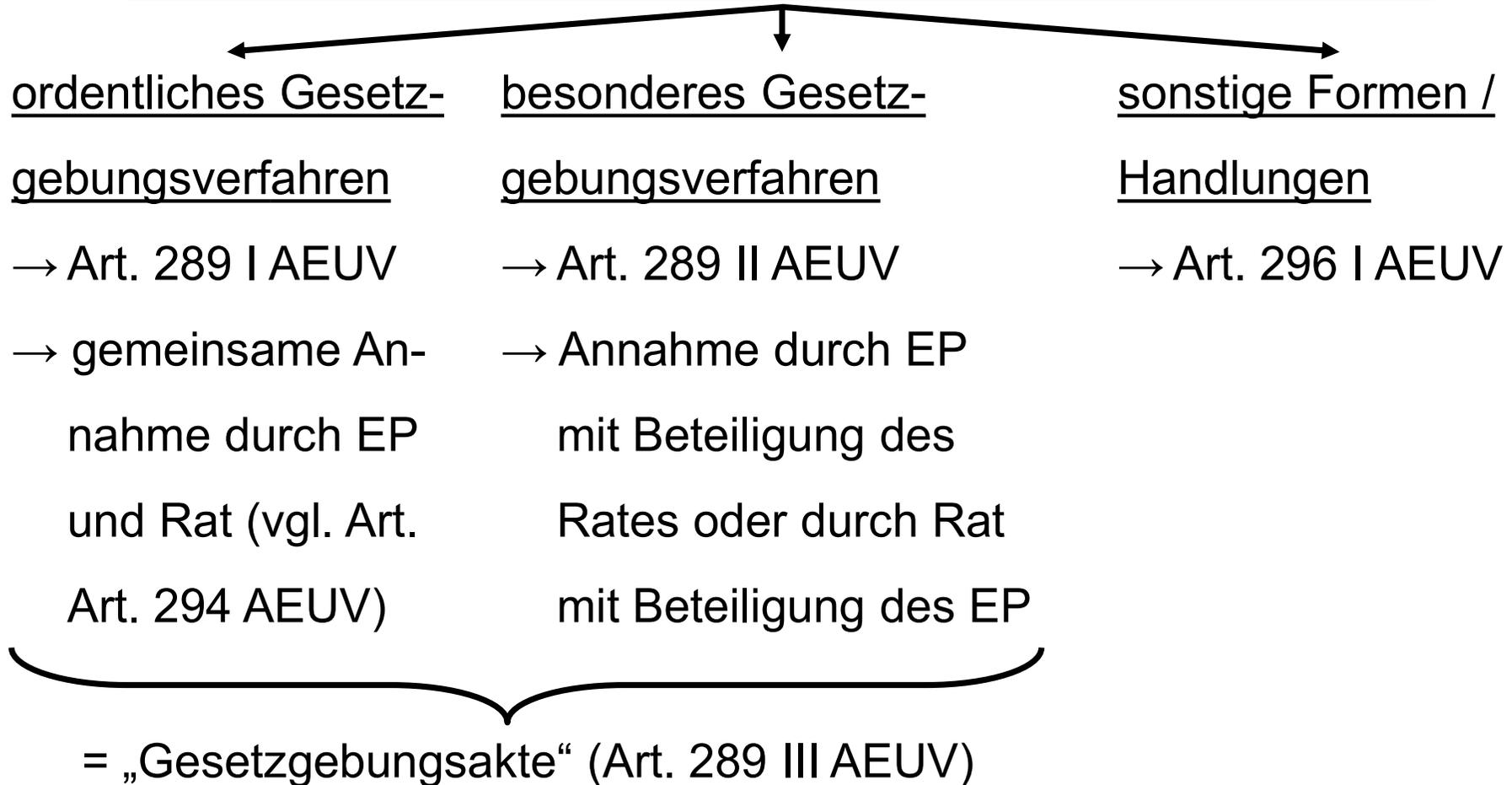
Beschluss

→ verbindlich, insbesondere an bestimmte Adressaten gerichtet

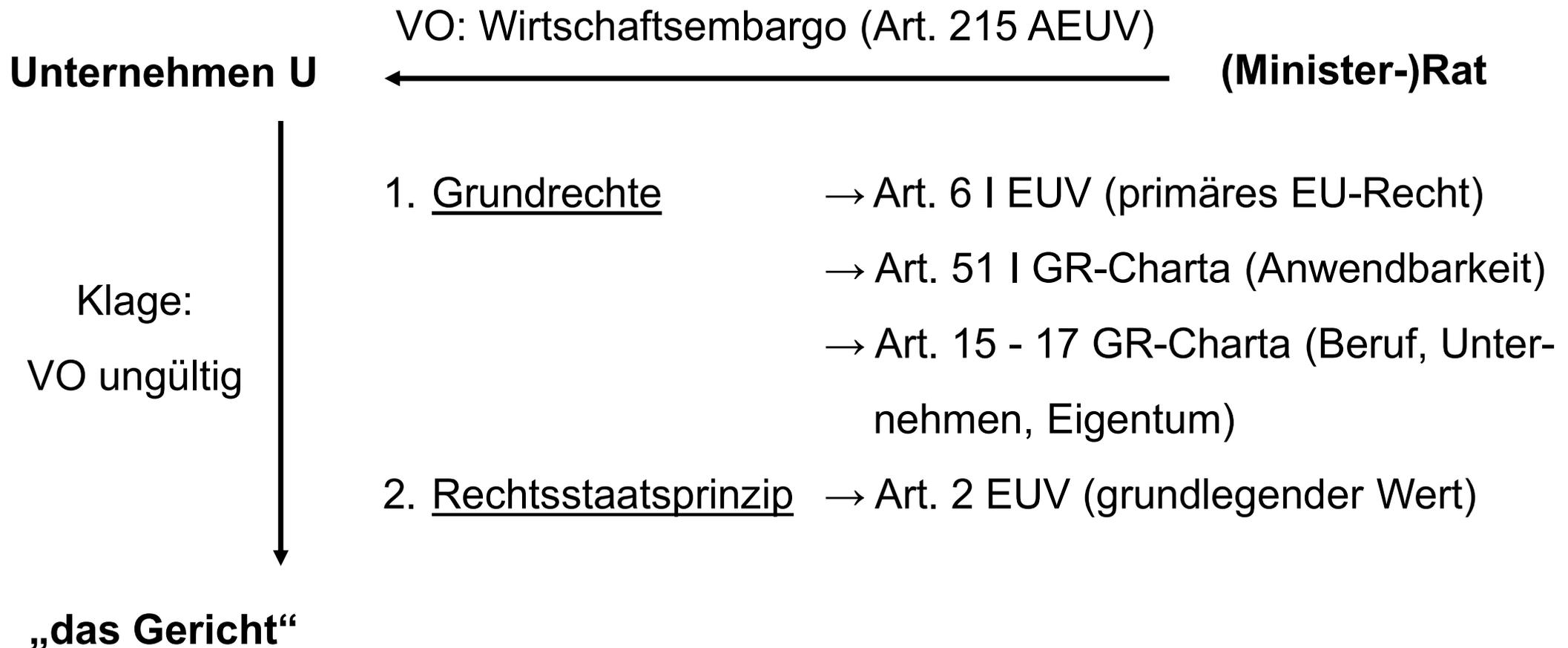
↓
→ Umsetzung in nationales Recht nötig

→ Empfehlungen und Stellungnahmen = unverbindlich

Zustandekommen der Rechtsakte der EU: Art. 289 ff AEUV



Fall 2: Einschränkung des Handelsverkehrs mit Drittstaaten



Fall 2: Einschränkung des Handelsverkehrs mit Drittstaaten

A. Zulässigkeit

I. Zuständigkeit des EuGH

- Art. 19 III EUV, Art. 251 ff AEUV: enumerativ
- Art. 263 AEUV: Nichtigkeitsklage
- Art. 256 I AEUV: „das Gericht“

II. Verfahrensabhängige Voraussetzungen: Art. 263 AEUV

1. Beteiligtenfähigkeit (Art. 263 II, IV AEUV)

- Unternehmen U / (Minister-)Rat i.S.v. Art. 16 EUV, Art. 237 ff AEUV
↓
sog. Individualnichtigkeitsklage

2. Klagegegenstand (Art. 263 I AEUV)

→ Gesetzgebungsakte sowie Handlungen

a) Gesetzgebungsakt i.S.v. Art. 289 III AEUV

(-), nur „Unterrichtung“ des Europäischen Parlaments (vgl. Art. 215 I AEUV)
≠ „gemeinsame Annahme“ bzw. „Beteiligung“ i.S.v. Art. 289 I, II AEUV,
d.h. kein Gesetzgebungsverfahren

(-), Verweis in Art. 215 I AEUV auf Titel V, Kapitel 2 des EUV

→ bei Gemeinsamer Außen- und Sicherheitspolitik (GASP) sind Gesetzgebungsakte ausgeschlossen, vgl. Art. 24 I, UAbs. 2, S. 3 EUV

b) Handlung i.S.v. Art. 296 I AEUV

(+), sonstige Form / Handlung grds. zulässiger Klagegegenstand

c) Evtl. Zuständigkeit des EuGH gemäß Art. 275 I AEUV ausgeschlossen?

(-), Klagegegenstand ist nicht GASP-Beschluss i.S.v. Art. 23 ff EUV, sondern Wirtschaftsembargo als VO i.S.v. Art. 215 I AEUV (Folgemaßnahme)

→ vgl. Art. 215 III AEUV: *„In den Rechtsakten nach diesem Artikel müssen die erforderlichen Bestimmungen über den Rechtsschutz vorgesehen sein.“*

3. Klagegrund (Art. 263 II AEUV)

→ *„wegen Unzuständigkeit, Verletzung wesentlicher Formvorschriften, Verletzung der Verträge oder einer bei seiner Durchführung anzuwendenden Rechtsnorm oder wegen Ermessensmissbrauchs“*





→ hier „Verletzung der Verträge“ gerügt

a) Grundrechte

→ GR-Charta als primäres EU-Recht: Art. 6 I EUV („*die Charta der Grundrechte und die Verträge sind rechtlich gleichrangig*“)

→ GR-Charta anwendbar auf EU-Organe: Art. 51 I GR-Charta

→ Berufsfreiheit, Unternehmer. Freiheit, Eigentum: Art. 15 - 17 GR-Charta

b) Rechtsstaatsprinzip

→ als grundlegender Wert Teil der Verträge: Art. 2 EUV

[Hinweis: Warenverkehrsfreiheit als Grundfreiheit: Art. 34, 35 AEUV (-),
gilt nur zwischen den Mitgliedstaaten]

4. Klagebefugnis bei Individualnichtigkeitsklage (Art. 263 IV AEUV)

a) 1. Alt.: „an sie gerichtete Handlungen“

(-), wäre Beschluss (vgl. Art. 288 AEUV: „an bestimmte Adressaten gerichtet“)

b) 2. Alt.: „sie unmittelbar und individuell betreffende Handlungen“

VO: (+)

→ Art. 288 AEUV:
verbindlich und
unmittelbare Gel-
tung in den Mit-
gliedstaaten

fraglich bei VO (nicht adressatenbezogen ≠ Beschluss)

(+), wenn in ähnlicher Weise
individualisiert wie ein
Adressat („Plaumann“)

(-), wenn allgemein for-
muliert und unter-
schiedslos geltend

Problem: faktisch nur U (bekannt) → (+ / -), jedenfalls...



- c) 3. Alt.: „Rechtsakte mit Verordnungscharakter, die sie unmittelbar betreffen...“
- Merkmal „individuell“ unnötig
 - meint VO außerhalb des Gesetzgebungsverfahrens, d.h. kein Gesetzgebungsakt i.S.v. Art. 289 III AEUV, sondern sonstige Form / Handlung i.S.v. Art. 296 I AEUV („Inuit“), hier: (+), s. oben

Hinweis: Läge eine VO als Gesetzgebungsakt i.S.v. Art. 289 III AEUV ohne individuelle Betroffenheit i.S.v. Art. 263 IV, 2. Alt. AEUV vor, so wäre kein direkter Rechtsschutz vor dem EuGH eröffnet. Dann:

- Allg. FKI. (§ 43 I, 1. Alt. VwGO): Kläger ≠ VO (falls ungültig)
- ggf. Vorabentscheidung (Art. 267 I lit. b AEUV)

5. Klagefrist (Art. 263 VI AEUV)

→ zwei Monate ab Bekanntgabe der VO

III. Ergebnis: zulässig (+)

B. Begründetheit

(+), soweit Klagegrund i.S.v. Art. 263 II AEUV tatsächlich vorliegt

→ ggf. Nichtigerklärung (Art. 264 AEUV)

→ obj. Prüfung der vier Klagegründe

„wegen Unzuständigkeit, Verletzung wesentlicher Formvorschriften, Verletzung der Verträge oder einer bei seiner Durchführung anzuwendenden Rechtsnorm oder wegen Ermessensmissbrauchs“

I. Unzuständigkeit

1. Verbandskompetenz (EU / Mitgliedstaaten)

- Grundsatz der begrenzten Einzelermächtigung (Art. 4 I, 5 I 1, II EUV)
- ggf. zuständigkeitsbegrenzend: Grundsatz der Subsidiarität und der Verhältnismäßigkeit (Art. 5 I 2, III, IV EUV)
- ausschließliche Zuständigkeit der EU im Bereich der gemeinsamen Handelspolitik (Art. 3 I lit. e AEUV)
- hier: Art. 215 AEUV (Wirtschaftsembargo)

2. Organkompetenz

- (Minister-)Rat i.S.v. Art. 16 EUV, Art. 237 ff AEUV

II. Verletzung wesentlicher Formvorschriften (auch: Verfahren)

1. Verfahren

- organintern: qualifizierte Mehrheit im (Minister-)Rat
(hier sogar einstimmig trotz Stimmenthaltung der BRD, Art. 238 IV AEUV)
- organextern: Mitwirkung anderer Organe (*„auf gemeinsamen Vorschlag des Hohen Vertreters der Union für Außen- und Sicherheitspolitik und der Kommission“* sowie *„Unterrichtung des Europäischen Parlaments“*)

2. Form

- Art. 296 II AEUV: *„Die Rechtsakte sind mit einer Begründung zu versehen und nehmen auf die in den Verträgen vorgesehenen Vorschläge, Initiativen, Empfehlungen, Anträge oder Stellungnahmen Bezug.“*

III. Verletzung der Verträge

1. Grundrechte

→ GR-Charta als primäres EU-Recht: Art. 6 I EUV

→ GR-Charta anwendbar auf EU-Organe: Art. 51 I GR-Charta

a) Art. 17 GR-Charta

→ Eigentum (-), schützt Erworbenes (Bestand), nicht den Erwerb

b) Art. 15, 16 GR-Charta

→ Berufsfreiheit, Unternehmerische Freiheit

→ Art. 16 GR-Charta: *„Die unternehmerische Freiheit wird nach dem Unionsrecht und den einzelstaatlichen Rechtsvorschriften und Gepflogenheiten anerkannt.“*

aa) Schutzbereich

→ Definition „Beruf“, einheitlich Berufswahl und Berufsausübung geschützt

bb) Eingriff

→ spezifischer Berufs- / Unternehmensbezug nötig

→ fraglich, ob VO subjektiv / objektiv berufsregelnde Tendenz hat

→ ggf. Intensität (erhebliche Auswirkungen): Sachverhalt offen

→ kann offenbleiben, falls jedenfalls gerechtfertigt





cc) Rechtfertigung

(1) Schranke / Gesetzesvorbehalt

→ Art. 52 I 1 GR-Charta

(2) Verhältnismäßigkeit

→ Art. 52 I 2 GR-Charta

→ allenfalls Berufsausübungsregelung („Wie“)

→ vernünftiges Gemeinwohl als legitimes Ziel

(Menschenrechtsverletzungen im Staat S sanktionieren)

→ geeignet, erforderlich (und angemessen)

c) Zw.-Erg.: kein Verstoß gegen Art. 15 - 17 GR-Charta

2. Rechtsstaatsprinzip

→ als grundlegender Wert Teil der Verträge: Art. 2 EUV

a) Bestimmtheitsgebot

→ hinreichende Bestimmtheit zwecks Verhaltenssteuerung und Justitiabilität

→ hier gewahrt

b) Rechtssicherheit und Vertrauensschutz

→ allenfalls unechte Rückwirkung (Sachverhalt dauert an)

→ zulässig nach Maßgabe der Grundrechte (Verhältnismäßigkeit) unter Berücksichtigung des Interesses an einer Anpassung der Rechtsordnung

→ hier kein überwiegender Vertrauensschutz, da bereits vorher Restriktionen ggü. Staat S

